

WORT ZUM SONNTAG

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe / und auf Erden ist Friede / bei den Menschen seiner Gnade (Lk 2, 8-14).

Wie schön, dass wir geboren sind!

Was verbindet Maria und Elisabeth? Sie erwarten ein Kind aus der Kraft Gottes. In ihrem Buch „*De vita activa*“ sieht die Philosophin Hannah Arendt die „Geburt als Wunder des Neuanfangs“. Was ist so besonders daran, geboren zu sein? Einen Neuanfang zu machen, etwas Neues in die Welt zu bringen, d.h. etwas, das vorher nicht da war. Handeln ist das Gebären unerwarteter Möglichkeiten und Zukunftsaussichten. Für Arendt sind Handelnkönnen und Geborene daher eng miteinander verbunden. Nicht zuletzt, weil unsere ganze menschliche Welt so eingerichtet ist, dass sie ständig „Neuankömmlinge, ...die in sie hineingeboren werden“, willkommen heißen kann.

Weil wir einmal geboren wurden, so können auch wir etwas Neues schaffen. Wir sind in diesem Sinn Beginner, d.h. Initiatoren von etwas Neuem.

Euer Bruder Placide Ponzo